

Architektur & Wohnen, Heft 1/1997

Der Freizeit-Architekt

Erst Bars in Barcelona, jetzt ein Mega-Restaurant in Frankfurt: Alfredo Arribas entwirft „Räume zum Wohlfühlen“

Seit November leuchtet aus einem kleinen Park zwischen Frankfurts steilen Hochhauswänden abends ein verheißungsvolles Licht-Rondell. Unwiderstehlich zieht es Passanten in seinen Bann. Drinnen geraten sie in eine Welt optischer, akustischer und leiblicher Genüsse: „euroNET“ heißt dieser Ort, ein neues Restaurant mitten in „Mainhattan“. „euro“ steht für Eurotower (das ehemalige BfG-Hochhaus, jetzt Sitz der Euro-Zentralbank), an dessen Sockel sich das muschelförmige Glashaus geheftet hat. „NET“ verweist auf „Network“ – denn unter dem lichten, schwebend leichten Glasdach verweben sich Gastronomie, Kommunikation und Entertainment zu einem Netzwerk der Freizeitkultur. Geboten werden insgesamt fünf verschiedene Gastronomieformen auf fast 1400 Quadratmetern Fläche – mit 450 Sitzplätzen unterm Glasdach, weiteren 180 auf der Terrasse davor und unzähligen Stehplätzen an den fünf Bars, die es zusammen auf 70 Meter Tresenlänge bringen. Vergleichbares findet sich in ganz Deutschland nicht.

Ein Etablissement der Superlative also. Aber bei aller Gigantomanie wird Individualität hier groß geschrieben. Das neue gastronomische Riesenreich ist geschickt in unterschiedliche Zonen gegliedert, die genügend Intimität schaffen, wie sie für genussvolles Essen und Trinken nun mal nötig ist.

Gelungen ist dieses Kunststück Alfredo Arribas, dem Shooting-Star der achtziger Jahre am spanischen Architekten- und Designer-Himmel. Er habe „etwas ganz Neues“ in die Stadt bringen wollen, sagt der 42jährige Katalane dazu – „damit sich die Menschen dort wohlfühlen und die Lebensqualität in Frankfurt steigt“. Dieses Anliegen, Bars und Restaurants, Vergnügungsparks und Discotheken als gezielt gestaltete „Freizeiträume“ erlebbar zu machen, zieht sich wie ein roter Faden durch Arribas' bisheriges Werk. „Wir dürfen die Architektur der Freizeiträume nicht verkommen lassen, sie sind sehr wichtig für die Menschen, die dort viel und wertvolle Zeit verbringen – und deshalb müssen wir uns bei ihrer Gestaltung besondere Mühe geben“, lautet sein Credo.

Anfangs wurde er dafür belächelt, heute zählt sein 1986 gemeinsam mit Miguel Morte gegründetes Studio mit zwanzig Mitarbeitern zu den international aner-

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

kannten Architektur-Büros; neue Arribas-Projekte entstehen überall auf der Welt. Bis Anfang der 90er Jahre lag der Schwerpunkt der Arbeit noch in Spanien, überwiegend in Barcelona – dann erhielt Arribas große Aufträge vor allem aus Japan und China. Er entwarf Einkaufspassagen, Büro- und Wohngebäude, Hotels und Tagungszentren in Osaka, Shanghai, Tokyo und Nagasaki. Seit 1987 lehrt er an der Technischen Schule für Architektur und an der Designschule Elisava in seiner Heimatstadt Barcelona.

Dort baut er derzeit zwei Bürogebäude um (eines davon wird das künftige Domizil von „Alfredo Arribas Architectos Asociados“), in einem Vorort verwandelt er einen alten Industrie-Komplex in ein Kommunikationszentrum, und in der Nähe von Gibraltar konstruiert er zwei Privathäuser für Münchner Auftraggeber. 1995 gewann er den Wettbewerb der Lufthansa für die Neugestaltung der Warte- und Abfertigungsbereiche in Flughäfen, die zur Zeit im Bau sind. In Deutschland ist Arribas vor allem in Frankfurt präsent. Er verantwortet die Neugestaltung des Cafés in der Schirn-Kunsthalle (1993) und den Ausbau der Restauration im Bockenheimer Depot, der Spielstätte des „Theater am Turm“.

Und nun also das „euroNET“, selbst für diesen erfahrenen Gastronomie-Gestalter ein schwieriges Projekt: „Am Anfang war da nur ein dunkles Loch“, erinnert er sich. Ein Untergeschoss im Basement eines Hochhauses, ohne Tageslicht, mit niedrigen Decken, und einem der trostlosesten, zum Fixer-Treff verkommenen Plätze Frankfurts vor der Tür. „Wir mussten das Hochhaus und den Park füreinander und zueinander öffnen“, erklärt Arribas sein Grundkonzept. „Gleich meine erste Vision war deshalb ein Glashaus. Es schafft mit seiner Rundung die Verbindung zwischen den Außenanlagen und dem eckigen, steil aufragenden Hochhaus.“ Der Park wurde gelichtet, von Büschen und Unterholz befreit. Breite Wege orientieren die Umgebung jetzt zum Haus, über sanft ins Souterrain abfallende Treppen wird das Glashaus in den Hochbau eingegliedert. So schaffte Arribas mit seinem lichten, transparenten Pavillon den Zirkelschluss von außen nach innen und von innen nach außen.

Bevor er solche Entwürfe zu Papier bringt, streift der Architekt gern stundenlang durch die Umgebung des Bauplatzes, analysiert die vorhandenen Gebäude, beobachtet die Menschen und fühlt sich in den Ort ein. Das ist die Voraussetzung für die kalkulierte Sinnlichkeit von Arribas' Arbeiten. Das Auge hat hier ständig etwas zu schauen und wird doch nie irritiert. Vielleicht liegt darin das Geheimnis für den vielgelobten „Wohlfühlereffekt“, der Arribas' Freizeitarchitektur auszeichnet. Perfektionismus ist die Voraussetzung dafür. Keinen Winkel lässt der Architekt außer acht. Im „euroNET“ tragen nicht nur die Parkanlagen und das Glashaus, sondern auch alle Einrichtungsgegenstände – von den Stühlen über Tische, Lampen, Wand- und

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

Bodenbeläge, über Speisekarten, Salz- und Pfefferstreuer bis hin zum Outfit der Kellner/innen – seine Handschrift. Design oder Grafik spielt für Arribas eine ebenso große Rolle wie die Architektur. Und so wirkt, trotz aller Vielfalt, die gastronomische Erlebniswelt im „euroNET“ wie aus einem Guss.

Die Farbgebung ist im gesamten Komplex sehr zurückhaltend, fast verblüffend dezent. Natürlich nicht zufällig. Denn das große Restaurant muss einem breiten Spektrum von Besuchern gefallen – der Familie, die zum Sonntagsbrunch kommt ebenso wie dem Banker beim Business-Lunch, den Theater-Besuchern zum Night-Cup oder einem bunten Völkchen zur Jazz-Session um Mitternacht. „Das Licht macht die Farbe“, kommentiert Arribas – „Blau wird ein anderes Blau, je nachdem, welches Licht darauffällt.“ Im „euroNET“ wechseln die Stimmungen ständig. Bei gleißendem Sonnenschein entsteht eine völlig andere Atmosphäre als bei bewölktem Himmel, bei Regen, in der Dämmerung oder am Abend. Die Beleuchtung muss direkt und indirekt zugleich sein – beim Essen will der Besucher sehen, was er auf dem Teller hat, aber er will nicht geblendet werden. Arribas löste das Problem mit einem ausgeklügelten System von kleinen dreh- und verschiebbaren Spots, die an den Metallstreben der Glas-Decken befestigt sind.

Ellipsen, Ovale und Rundungen, die im Kontrast zu strengen grafischen Linien stehen, sind auch im „euroNET“ die typischen Arribas-Motive. Der Katalane liebt solche Gegensätze – die Spannung zwischen Alt und Neu, konventionell und innovativ, rund und eckig, letztlich auch zwischen Design und Architektur. Sie bilden für ihn Pole, zwischen denen er sich wendig zu bewegen versteht: „Ich mag die Abwechslung, dann bin ich lebendig.“

In Frankfurt wird er das bald wieder unter Beweis stellen können – im spektakulären neuen Commerzbank-Giganten von Norman Foster. Die Publikums-Lobby und die Bar im Eingangsbereich gestaltet auch dort Alfredo Arribas.

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.